

**Gedenken zum Todestag (26.11.1857) des  
DICHTERS JOSEPH VON EICHENDORFF**

**Sonntag, 14. November 2010**

SCHLOSS- UND PFARRKIRCHE ST. MARIA HIMMELFAHRT,  
PFARRHAUS ST. MARIA, KÖTHEN (ANHALT) SPRINGSTR. 34



**10.00 Uhr HEILIGE MESSE** in der Kirche  
**für die ++ Eheleute Joseph und Louise von Eichendorff**  
„Deutsche Messe“ für Gemeindegesang von Franz Schubert

**anschl. EMPFANG DER GÄSTE UND GEMEINDE** im Pfarrhaus  
bei schlesischen Streuselkuchen und Kaffee/ Tee

**11.30 Uhr Literarisch – Musikalische Veranstaltung**  
**„Joseph von Eichendorff als Student in Halle und Heidelberg“**  
in unterhaltsamen Beiträgen auf den Spuren des Studenten und  
seiner Freunde in beiden Universitätsstädten

**BEGRÜSSUNG** durch Pfarrer Armin Kensbock

**GEMEINSAMES LIED:** „Es steht eine Burg über'n Tale“ Nr. 1

**VORTRAG** von Wolfgang Giebichenstein  
**„Erlebtes“ Studienjahre an der Universität Halle**

**LESUNG** durch Frau Ina Klar  
**Historischer Halle-Krimi „Folgen einer Landpartie“ I**  
von Bernhard Spring\*: Die Universitätsstadt Halle.

**GEDICHTREZITATION** durch Frau Prof. Dr. Seewald - Heeg  
**„Die Saale“**

**GEMEINSAMES LIED:** „Mich brennt's in meinen Reiseschuh“ Nr. 2

**LESUNG** durch Frau Nadine Schulz  
**„Folgen einer Landpartie“ II**  
Eichendorffs Kämpfe mit dem Studium, Eichendorff begegnet Goethe

**BERICHT** von Norbert Pietsch  
Sommer 2010 – Ein Besuch in Rohrbach bei Heidelberg – ein Beitrag zu den widersprüchlichen Quellen des Liedes „In einem kühlen Grunde – Untreue“

**GEMEINSAMES LIED:** „In einem kühlen Grunde“ Nr. 3

**VERABSCHIEDUNG** durch Pfarrer Armin Kensbock

\* Bernhard Spring. Folgen einer Landpartie – Ein historischer Halle-Krimi, Mitteldeutscher Verlag Halle, 2010.  
ISBN 978-3-89812-681-6

**Veranstalter:** Kath. Pfarrei St. Maria Köthen (Anhalt)  
in Kooperation mit der Arbeitsgruppe Eichendorff – Ehrung  
in der Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft Köthen

**Musikalische Gestaltung:** Instrumentalkreis, Kirchenchor der Pfarrei,  
Klavier und Leitung: Gemeindefereferent Matthias Thaut

1. 1. Da steht ei-ne Burg ü-berm Ta-le und schaut in den Strom hin-ein,  
Das ist die fröh-li-che Saa-le, das ist der Gie-bi-chen-stein,  
das ist der Gie-bi-chen-ste

Musik: Gerd Ochs (1903 – 1977)  
Text: Joseph von Eichendorff

- |   |   |
|---|---|
| <p>2. Da hab ich so oft gestanden,<br/>Es blühten Täler und Höhn,<br/>Und seitdem in allen Landen<br/>Sah ich nimmer die Welt so schön!</p> <p>3. Durchs Grün da Gesänge schallten,<br/>Von Rossen, zu Lust und Streit,<br/>Schauten viel schlanke Gestalten,<br/>Gleichwie in der Ritterzeit.</p> <p>4. Wir waren die fahrenden Ritter,<br/>Eine Burg war noch jedes Haus,<br/>Es schaute durchs Blumengitter<br/>Manch schönes Fräulein heraus.</p> | <p>5. Das Fräulein ist alt geworden,<br/>Und unter Philistern umher<br/>Zerstreut ist der Ritterorden,<br/>Kennt keiner den andern mehr.</p> <p>6. Auf dem verfallenen Schlosse,<br/>Wie der Burggeist, halb im Traum,<br/>Steh ich jetzt ohne Genossen<br/>Und kenne die Gegend kaum.</p> <p>7. Und Lieder und Lust und Schmerzen,<br/>Wie liegen sie nun so weit –<br/>O Jugend, wie tut im Herzen<br/>Mir deine Schönheit so leid.</p> |
|---|---|

2. 1. Mich brennt's in mei-nen Rei-se-schuhn,  
fort mit der Zeit zu schrei-ten, was wol-len wir a-  
gie-ren nun vor so viel klu-gen Leu-ten,  
vor so viel klu-gen Leu-ten?

Worte: Joseph von Eichendorff Weise: Cesar Bresgen  
© Voggenreiter-Verlag, Bonn Bad Godesberg

2. Es hebt das Dach sich von dem Haus, und die Kulissen rühren und strecken sich zum Himmel 'raus, |: Strom, Wälder musizieren. :|
3. Da gehn die einen müde fort, die andern nahn behende. Das alte Stück man spielt's so fort |: und kriegt es nie zu Ende. :|
4. Und keiner kennt den letzten Akt von allen, die da spielen, nur der da droben schlägt den Takt, |: weiß, wo das hin will zielen. :|

3.

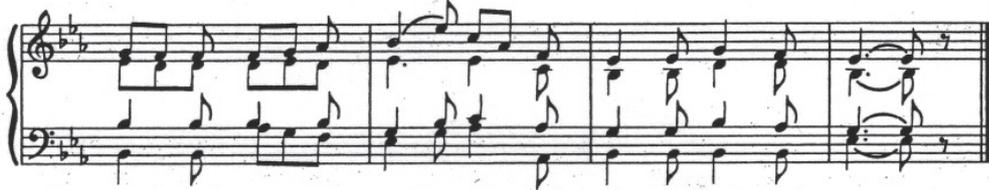
1. In ei- nem küh-len Grun-de, da geht ein Müh-len- rad, — mein



Lieb- chen ist — ver- schwun- den, das dort ge- woh- net hat, — mein



Lieb- chen ist — ver- schwun- den, das dort ge- woh- net hat. —



2. Sie hat mir Treu versprochen,  
gab mir ein' Ring dabei;  
|: sie hat die Treu gebrochen,  
das Ringlein sprang entzwei. :|

3. Ich möcht als Spielmann reisen  
weit in die Welt hinaus  
|: und singen meine Weisen  
und gehn von Haus zu Haus. :|

4. Ich möcht als Reiter fliegen  
wohl in die blutge Schlacht,  
|: um stille Feuer liegen  
im Feld bei dunkler Nacht. :|

5. Hör ich das Mühlrad gehen,  
ich weiß nicht, was ich will,  
|: ich möcht am liebsten sterben,  
dann wärs auf einmal still! :|

Worte: Joseph von Eichendorff · Weise: Friedrich Glück